

# ALMA MAHLER-WERFEL - PORTRÄT

Alma war ungemein musikalisch. Sie wuchs seit ihrem dritten Lebensjahr Schritt für Schritt in ihr Klavierspiel hinein. Wenn es darauf ankam, konnte sie ihre Zuhörer begeistern. Das war absolut hörensenswert", sagte Anna Moll über ihre Tochter Alma Maria Schindler (1879-1964), verwitwete Mahler, geschiedene Gropius, eine ungewöhnliche, musikalisch hochbegabte Frau, an der sich die Geister noch heute scheiden. Der Biograph Oliver Hilmes schreibt: „Für die einen ist sie die Muse der vier Künste, für die anderen schlichtweg eine herrisch- und sexsüchtige Frau, die ihre prominenten Ehemänner nur benutzte.“

Alma Maria Schindler wurde am 31.8.1879 als Tochter des Landschaftsmalers Emil Schindler (1842-1892) und seiner Frau Anna Sofie (1857-1938), die als Sängerin ausgebildet war, geboren. Das Mädchen galt als vielseitig begabt, zeigte aber besonderes Interesse für die Musik. Musikwissenschaftlerinnen (Gerlinde Haas und Eva Marx) überliefern in ihrem Lexikon über 210 österreichische Komponistinnen, dass Alma bereits als Neun-jährige ihre Erfindungen am Klavier ausprobierte. Nach dem Tod ihres Vaters, Emil Schindler, der während eines Badeaufenthaltes auf der Insel Sylt im August 1892 starb, wurde die „Musik“ ihr „alles“. Die Musik half ihr, mit der Enttäuschung umzugehen, die ihre Mutter verursachte, nachdem Carl Moll (1861-1945), der Liebblingsschüler ihres Vaters, an seine Stelle rückte. Den ersten systematischen Klavierunterricht erhielt Alma wahrscheinlich 1892/93 von Adele Radnitzky-Mandlick. 1895 begann sie bereits mit dem Studium des Kontrapunktes bei dem blinden Orgelvirtuosen und Komponisten Josef Labor (1842-1924). Ihre eigentliche Berufung sah sie jedoch weniger im Klavierspiel als in der Komposition.

kennen gelernt hatte. Die Autorinnen Gerlinde Haas und Eva Marx schreiben von einer „sprunghaften Entfaltung“, die sich einstellte, als die junge Frau bei Zemlinsky Unterricht in Komposition und Formenlehre bekam. „Ich komponierte von einem Tag zum anderen vielseitige Sonatensätze“, schrieb Alma damals in ihr Tagebuch. Zemlinsky war von ihrer Begabung sehr angetan und nahm ihre Arbeiten und Bemühungen sehr ernst. Als sie schließlich im November 1901 den Hofoperndirektor Gustav Mahler (1860-1911) im Salon der Familie Zuckerkandl begegnete, war auch dieser von ihr fasziniert und von ihren musikalischen Kenntnissen und Fähigkeiten äußerst begeistert. Nach einer Reihe von Treffen folgte bald die Verlobung. Als die junge Frau in einem Brief an ihren Verlobten die Fortsetzung der Arbeit gemeinsam mit ihrem Lehrer Zemlinsky erwähnte, reagierte Mahler mit äußerster Ablehnung. Ähnlich wie es Robert Schumann anfangs von seiner Frau Clara verlangte, forderte er: „Du musst Dich mir bedingungslos zu Eigen geben - die Gestaltung Deines zukünftigen Lebens in allen Einzelheiten in Übereinstimmung mit meinen Bedürfnissen abhängig zu machen und nichts dafür wünschen als meine Liebe“. Alma war geschockt, ihr „blieb das Herz stehen“. Sie

*Ihr Lebensgefühl war der damaligen Epoche, der des ausgehenden 19. Jahrhunderts, beginnendes 20. Jahrhundert, angepasst -auch intelligente, hochbegabte Frauen wie Alma Mahler passten sich den geistigen Strömungen und gesellschaftlichen Normen an.*

suchten, nämlich sich mit den beruflichen Erfolgen ihrer Ehemänner zu identifizieren, was beim Betrachten ihrer Biographie auch so zu verstehen ist. Möglicherweise wurde sie von dem Gefühl durchtrieben, ihm, dem Genie „die Steine aus dem Weg zu räumen“.

Die musikwissenschaftliche Forschung geht davon aus, dass diese Art von Unterdrückung der eigenen Schaffenskraft sie unempfindlich für Mahlers Musik machte. „Er hält von meiner Kunst gar nichts — von seiner viel — und ich halte von seiner Kunst gar nichts - und von meiner viel. - So ist es!“ (Tagebuch, 16.1.1902). Sehr wohl identifizierte sie sich mit seinen Erfolgen als Dirigent und Komponist. Eine überraschende Wandlung vollzog sich in Mahlers Einstellung gegenüber dem Kompositionstalent seiner Gattin 1910, während eines Kuraufenthaltes in Tobelbad, als Alma sich anschickte, eine Liebesaffäre mit dem um dreißig Jahre jüngeren Walter Gropius (1883-1969), zu beginnen. Eine bereits latent vorhandene Ehekrise kam zum Ausbruch und Gustav Mahler motivierte nun Alma, ihre Arbeit an ihren Kompositionen wieder aufzunehmen. Er intervenierte bei der Universal-Edition, die Alma für die Drucklegung ihrer *Fünf Lieder* 1910 unter Vertrag nahm. Im November 1910



1917 begegnete sie zum ersten Mal dem Schriftsteller Franz Werfel, dessen Gedicht „Der Erkennende“, sie bereits 1915 vertont hatte. Mit Werfel hatte sie eine Affäre und brachte im Juli 1918 den gemeinsamen Sohn Martin zur Welt, der bereits neun Monate nach der Geburt starb. Von Gropius, der die Vaterschaft tolerierte, ließ sich Alma 1920 scheiden. Im Jahre 1929 heiratete sie Franz Werfel, und nannte sich von da ab Mahler-Werfel. Nach dem Anschluss Österreichs an Nazi-Deutschland emigrierte das Ehepaar Mahler-Werfel über Paris, Amsterdam, London und Sanary-sur-Mer in die USA und lässt sich in Los Angeles nieder, wo sie regen Kontakt zu anderen Exilanten pflegten.

Am 26. August 1945 starb Franz Werfel. Nach Erhalten der amerikanischen Staatsbürgerschaft im Jahre 1946 kehrte die Witwe Mahler-Werfel nach Europa zurück und versuchte vergeblich, das bei der Emigration zurückgelassene Eigentum wiederzuerlangen.

Zu dieser Zeit schuf sie auch ihre ersten Lieder, die ihre Mutter, von Alma am Klavier begleitet, ihrem musikverständigen Freundeskreis darbot. Ihr Stiefvater Carl Moll, ein Mitbegründer der Wiener Secession, konnte den die Familie umgebenden Künstlerkreis, hauptsächlich aus Secessionisten zusammengesetzt, kontinuierlich erweitern, wodurch das junge Mädchen bedeutende Persönlichkeiten der damaligen Zeit kennen lernte. Unter ihnen Max Burckhard (1854-1912), zu dieser Zeit Burgtheaterdirektor und Gustav Klimt (1862-1918). Klimt wurde Almas erste Liebe, 1897, als sie sich begegneten, war der Maler bereits doppelt so alt wie sie. Die Eltern waren gegen diese Beziehung und es gelang ihnen schließlich, diese zu unterbinden. Um ihr „Leid“ zu gestalten, begann Alma sich wieder mit dem Komponieren auseinander zu setzen. Ihr Talent wurde durch Alexander Zemlinsky (1871-1942) geweckt, den sie bei einer Gesellschaft

gab dennoch nach, davon überzeugt ihn zu lieben und heiratet Gustav Mahler, der bereits zum Katholizismus konvertiert war, in der Sakristei der Karlskirche am 9.3.1902 unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Trauzeugen waren Carl Moll und Arnold Rose. Wie die meisten Frauen dieser Zeit, mit einigen Ausnahmen, versuchte Alma Mahler-Werfel ihrer Rolle als Ehefrau gerecht zu werden und kopierte noch hochschwanger die Partituren ihres Mannes. Ihr Lebensgefühl war der damaligen Epoche, der des ausgehenden 19. Jahrhunderts, beginnendes 20. Jahrhundert, angepasst - auch intelligente, hochbegabte Frauen wie Alma Mahler passten sich den geistigen Strömungen und gesellschaftlichen Normen an. Für eine kreative Künstlerin, die an der Seite eines berühmten und begabten Mannes, wie Gustav Mahler, eigene Werke komponieren wollte, war in der Gesellschaft noch kein Platz. Sie tat das, was viele ihrer Zeitgenossinnen ver-

unternahmen Alma und Gustav Mahler die vierte und letzte gemeinsame Amerikareise, wodurch sie bei der Uraufführung von vier ihrer Lieder (*Die stille Stadt, In meines Vaters Garten, Laue Sommernacht* und *Bei dir ist es traut*) im Bösendorfer Saal nicht dabei sein konnte. Das Publikum reagierte ausgesprochen positiv, trotzdem, dass das Klaviertrio des erst 13-jährigen Erich Wolfgang Korngolds, welches gleichzeitig uraufgeführt wurde, jubelnden Beifall fand.

Am 3. März 1911, während des letzten gemeinsamen Aufenthaltes des Ehepaars Mahler in New York, gab Frances Alda Gatti-Casazza einen Liederabend in der Mendelssohn Hall, wobei sie das Publikum mit einem von Almas *Fünf Liedern: Laue Sommernacht* besonders begeistern konnte - ein ganz besonderer Erfolg für Alma, da die beim Konzert Anwesenden auf Wiederholung des Liedes bestanden. Gustav Mahler, der das Stück mit der Sängerin sogar selbst einstudiert hatte, konnte dem Liederabend nicht beiwohnen, da er inzwischen schwer herzkrank war. Sein sehnlichster Wunsch war es, in Wien zu sterben und dort begraben zu werden. Das Ehepaar Mahler traf am 12. Mai 1911 in Wien ein und Gustav Mahler starb am 15. Mai ebenda. Aus der Ehe entstammten zwei Mädchen; Anna Maria (1902-1907) und Anna Justina (1904-1988). Letztere erbt das Talent ihres Großvaters Emil Schindler und wurde Bildhauerin. Von 1912 bis 1915 hatte Alma eine Beziehung mit Oskar Kokoschka. 1915 ehelichte sie Walter Gropius, mit dem sie eine Tochter Manon, geboren 1916, hatte. Diese starb 1935 an Kinderlähmung.

Im Jahre 1952 zog sie nach New York, wo sie am 11. Dezember 1964 starb. Ihre Autobiographien (*„And the Bridge is love“* und *„Mein Leben“*) erschienen 1958.

Die musikwissenschaftliche Forschung geht davon aus, dass ihren eher wenigen gedruckten Liedkompositionen eine weitgehend nicht identifizierbare Zahl von heute verschollenen Kompositionen (Lieder, Klaviermusik u.a.) gegenübersteht.

Die Lebensumstände dieser hochbegabten Frau, ihr Hang zur Selbstinszenierung als „Muse“, „Femme Fatale“ wie auch ihre immer wiederkehrenden antisemitischen Äußerungen (*„Kein Jude kann Wagner jemals verstehen“*,..... *„eckelhaftes Judenpack“* usw.) wie sie Biograph Oliver Hilmes überliefert, bewirkten, dass ihr kompositorisches Schaffen bis heute im Schatten ihrer problematischen Persönlichkeitsstruktur steht.

**Andrea Schwab**

**Aus:  
Illustrierte Neue Welt –  
Mai/Juni 2010**